

den ist auf die Stichwörter aufmerksam zu machen: „Kaiser und Kaiserinnen“ (röm.), »Vorzeit« (42 Hefte; scheint hauptsächlich neuere Zeiten zu berücksichtigen), »Mittelalter« (vgl. »Biographien«).

Weit ergiebiger sind schon die Quellen für einzelne Länder und größere Distrikte, wobei allerdings zu berücksichtigen, daß manches vorwiegend nur von ethnologischem Interesse ist. Von außereuropäischen Ländern sind unter anderen berücksichtigt die »Indianischen Höfe« (unter »Liebes- und Heldengeschichte«), der »Orient« (unter »Galanterien«), dem wir gleich die Türkei (Malebranche und »Liebesgeschichte«) hinzufügen. Die europäische Geschichte wird namentlich behandelt in den »Skandalgeschichten europäischer Höfe« 10 Bde., im »Europäischen Staatssecretarius« 144 Tle. (1735—48) und im »Neuen Staatssecretarius« 60 Tle. (1749—56). Es finden ferner Berücksichtigung England (unter »Engländerinnen«, »Leben und Thaten«, »Liebes- und Heldengeschichte«, »Manley de la Rivière«), Flandern, Frankreich (»Chronik«, »Galanterien«, »Liebeshändel«, »Liebschaften«, »Bicomterie; man vermißt hier Crusenstolpe, »der Versailler Hof« 8 Bde.; über Sitten und Gebräuche der Franzosen siehe u. a. »Skizzen«), Galizien (unter »Briefe«, Sitten, vor allen Böllerei der Mönche behandelnd), Italien und Spanien (Fiormina, Gavin, »Liebschaften«), die Nordischen Höfe (»Liebes- und Heldengeschichte«), Rußland (»Anekdoten«, »Chronik«, »Denkwürdigkeiten«, »Geheimnisse« und »Sammlung«; nachzutragen Crusenstolpe, der »Russische Hof« mit Forts. 9 Bde.), Schweden (»Liebes- und Heldengeschichte« und »Nachrichten«) und die Schweiz (unter Meister). Deutschland ist im allgemeinen und speciellen vertreten, namentlich durch Behses »Geschichten der deutschen Höfe« 48 Bde.; außerdem findet man Mitteilungen über Preußen, Österreich, Sachsen (beinahe 1 Seite); außerdem s. »Liebes- und Heldengeschichte«, Bayern (»Gätschenberger«), Hannover (s. auch unter »Fredegunde«).

Am reichsten fließen die (natürlich wohl nicht immer ganz lauterer) Quellen für das Liebesleben historischer Persönlichkeiten, sowohl im allgemeinen als speciellen. Die separate Aufführung, auch, ungeachtet mancher »berühmter Liebespaare«, meist Trennung in Männer und Frauen, erscheint zur Vermeidung olympischer Verwicklungen als das zweckmäßigste, möchte auch wohl manchem Interessenten so am willkommensten sein. Man findet Nachrichten in bunter Fülle unter »Geschichte der Lieblinge der Fürsten« (NB. Männer und Frauen), »Gespräche im Reiche derer Todten« (von Dav. Faschmann) 240 Tle. 1718—39 (17 Bände separat erschienen), »Sittenbilder der Nationen und Jahrhunderte« 14 Bde. 1861—68, »Standespersonen« 1668, Barnhagen von Ense (N.), »Historische Denkwürdigkeiten« 8 Bde. und »Tagebücher« 14 Bde., Bülow (N.), »Geheime Geschichten und räthselhafte Menschen«. Diesem Werke möchten wir, da z. B. eine gleichartige Sammlung von weit geringerer Bedeutung, die »Nachtseiten der Gesellschaft«, Anführung gefunden, unbedingt die hervorragende Sammlung von Kriminalgeschichten, den jetzt 55 Bände umfassenden »Neuen Pitaval« anreihen, und dies schon aus dem Grunde, weil, abgesehen von den historisch interessanten Fällen, einzelne Kriminalfälle krasse Beweise für die stellenweise abnorme psychische Ausartung der physischen Liebe liefern.

In welchem Maße die Geistlichkeit von Liebeshändeln beeinflusst, zeigt die Berücksichtigung der Päpste unter Amman, »Chronik« und »Papstthum« (N.), der Kardinäle (unter Santo-Domingo), Jesuiten (circa 3 Seiten), Waldenser, Herrenhuter (über 1 Seite) und Mormonen (N.), der natürlich außer als Stichwörter sehr häufig wiederkehrenden Mönche (1/2 Seite) und Nonnen (1 Seite) nicht weiter zu gedenken.

Eine Aufführung der einzelnen historischen Persönlichkeiten würde man sich vielleicht ersparen können, handelte es sich nicht um eine kurze systematische und somit raschere Übersicht, stellenweise auch Hervorhebung des Umfangs der betreffenden Litteratur.

Aus dem Altertum treten uns schon Adam und Eva entgegen; der Laster des römischen Kaisers Heliogabal wird in Mexias Werk besonders ausführlich gedacht. Aus dem Orient lernen wir kennen: Mahomet III. (1595—1603) unter Bertrand, d. i. Schöpfer, und Mahomet IV. (1648—87); aus Italien: Alexander VI. (1431—1503) und Cäsar Borgia (vgl. Biennet), Alexander VII. (1599—1667), Innocenz X. (1644—55), und Olympia Maldachini (unter »Gespräche«), sowie Victor Amadeus I. von Sardinien (1666—1732) und Baron von Neuhoff (1690—1756, Theodor I. von Corsika) unter Robinsonaden; aus Spanien: Peter den Grausamen von Castilien (1334—69) und Maria de Padilla, Don Carlos (N. 1548—68), Philipp V. (1701—46), General Mina (1781—1836); aus Portugal: Alfons VI. (Entthronung 1667); aus England: Heinrich VIII. (1492—1547) unter »Gespräche«, Karl II. (1630—85) und Jakob II. (1633—1701 und Eleonore d'Este, über eine Seite).

Stärker ist Frankreich vertreten, von dessen Regenten besonders anzuführen: Louis XI. (1423—83), Heinrich IV. (1553—1610), Louis XIV. (1638—1715, über eine Seite), Louis XV. (1710—74, eine halbe Seite), Louis XVI. (1754—93), Louis XVIII. (1755—1824), Carl X. (1757—1836) und namentlich die Napoleoniden (I.—III. und andere Mitglieder des Hauses Bonaparte; inkl. N. drei Seiten); ferner Herzog von Nemours und Prinzessin von Cleve († 1574), der Cardinal von Richelieu (1585—1612) und Herzogin von Elboeuf (vergl. Soissons), der Maréchal Duc de Luxembourg (1628—95), der Duc de Lauzun (1633—1723), Maréchal de Boufflers (1644—1711), Philipp II. von Orleans (1674—1723), Philipp von Orleans Egalité (1747—93), Maréchal Duc de Richelieu (1696—1788, eine halbe Seite), der Chevalier d'Éon de Beaumont (1728—1810), und endlich, aus seinen Briefen näher bekannt, der Revolutionsheld Mirabeau (1749—91).

Aus Rußland werden uns vorgeführt: Paul I. (1754—1801), Peter III. (1728—62) und Potemkin (1736—91); aus Polen: August I. (resp. II.), Kurfürst von Sachsen (1670—1733); aus Schweden: Gustav Wasa (1496—1560).

Deutschland ist repräsentiert durch Luther (N. 2 1/2 Seite, im Hauptteil nichts), Johann von Leiden (1510—36), Gebhard II., Kurfürst von Köln (1547—1601), Ritter Hans von Schweinichen (1552—1616), Carl Ludwig von der Pfalz (1617—80), Graf von Königsmarck (1662—94), Freiherrn von Gundling (1673—1731), Friedrich der Große (1712—86), Friedrich Wilhelm II. (1744—97), Casanova (1725—1803, beinahe eine Seite), Lorenzo da Ponte, Freund Mozarts (1749—1838), denen schließlich einige Mitteilungen über den Buchhändler Friedr. Nicolai, Gottfr. Aug. Bürger und Ferd. Vassalle beigelegt werden dürfen.

Von anderweit merkwürdigen, teilweise berüchtigten Männern sind u. a. Don Juan (s. Mallefille) Cartouche und Schinderhannes in romantischer Weise bearbeitet. Dr. Faust findet keine besondere Verzeichnung, doch hat man einen Roman »Faust der Zweite« zu Tage gefördert. Demgemäß hätte auch allenfalls ein altes dreibändiges lascives Pendant zu Münchhausens Reisen und Abenteuer Aufnahme finden können.

Man kann es schwerlich zu Gunsten des historischen Berufs der Frauen auslegen, daß, wo sie einen Namen in der Weltgeschichte sich gemacht haben, dies so häufig und vor allen Dingen durch Liebesaffären geschehen ist, wobei sie zumeist keine grade